

STREUOBSTWIESEN

Was ist Streuobst

Streuobstbau ist eine Form des Obstbaus, bei welchem mit umweltverträglichen Bewirtschaftungsmethoden Obst auf hochstämmigen Baumformen erzeugt wird. Die Bäume stehen im Gegensatz zu niederstämmigen Plantagenobstanlagen häufig „verstreut“ in der Landschaft.

Streuobstbeständen gemeinsam ist die regelmäßige Nutzung sowohl der Hochstamm-Obstbäume (Obnernutzung) als auch der Flächen unter den Bäumen (Unternutzung). Die umweltverträgliche Nutzung eines Streuobstbestandes schließt die Anwendung synthetischer Behandlungsmittel wie Pestizide und Dünger aus.

Wo findet man Streuobstwiesen- und Äcker

Die häufigste Anlageform ist die Streuobstwiese, (Landesüblich, Baumstücker oder Obstwiesen genannt) bei der hochstämmige Obstbäume auf Wiesen, Weiden oder Mähweiden stehen. In Deutschland werden die Streuobstbestände auf 400.000 Hektar Fläche geschätzt, davon über 95 Prozent Streuobstwiesen.

Andere Streuobstbestände sind flächenhafte Anpflanzungen von Hochstamm-Obstbäumen auf ackerbaulich oder gärtnerisch genutzten Flächen, so genannte Streuobstäcker. Auch hochstämmige Obstalleen an Feld- und Fahrwegen (Straßenobst), in Hausgärten oder hochstämmige Einzelbäume in der freien Landschaft gehören zum Streuobstbau.

Wieviel Tier- und Pflanzenarten

In ihrer Vielfalt der Anbauformen sind Streuobstbestände prägender Bestandteil der mitteleuropäischen Kulturlandschaften. Für die mitteleuropäische Biodiversität spielen Streuobstbestände mit über 5.000 Tier- und Pflanzenarten (vergleichbar mit der Artenvielfalt der tropischen Wälder), sowie über 3.000 Obstsorten eine herausragende Rolle. Charakterarten sind Steinkauz, Wendehals und Grünspecht.

In welchem Ländern existieren Streuobstflächen

In Europa existieren großflächige, Landschaftsprägende Streuobstbestände insbesondere in Nordspanien, Frankreich, Luxemburg, Deutschland, der Schweiz, Österreich und Slowenien.

Durch was sind die Streuobstbestände gefährdet

Gefährdet waren Streuobstbestände in den 1950er bis 1970er Jahren durch teils öffentlich geförderte Rodungen, die meist die Umwandlung in niederstämmige Monokulturen zum Ziel hatten. Heutzutage sind Streuobstbestände am stärksten durch Bebauung in Ballungsräumen, sowie in ländlichen Räumen durch Nutzungsaufgabe und Verbrachung gefährdet.

Inzwischen ist die Biodiversität so gestört, dass die Schädlingsschmetterlinge 2-3 Wochen früher schlüpfen bevor die Vögel ihre Jungen aufziehen können und damit das seinerzeitige Futter nicht mehr finden.

Ursache des Rückbaus von Streuobstflächen

Ursache hierfür ist die häufig mangelnde Rentabilität des Streuobstbaus im Vergleich zu den rationeller zu bewirtschaftenden Niederstamm-Anlagen. Dies gilt insbesondere für den Tafelobstbau.

Kulturgut mit gewinnbringendem Erwerbszweig

Seit Anfang der 1980er Jahre bemühen sich Naturschützer, Landwirte, Vereine, öffentliche Hand und Keltereien vermehrt um Schutz und Förderung der Streuobstbestände in Deutschland.

Motivation hierfür sind die Bedeutung des Streuobstbaus für Landschaftspflege und Naturschutz, als Kulturgut und als Erwerbszweig, sowie für Naherholung und Tourismus. Bei der Direktvermarktung von Most und Säften, für die Apfelweinkeltereien und Kleinbrennereien ist die Streuobst-Bewirtschaftung rentabel.

Inzwischen ist ein Zustand erreicht, der mehr Pflege, als Neupflanzung benötigt !

Naturgemäßer Obstbaumschnitt

Hierunter versteht man eine Kronenbehandlung, bei der die natürliche Entwicklung des Baumes, nach seiner Art, seinem sortentypischen Wuchscharakter, seiner Trieb- und Blütenbildung ohne scharfe Eingriffe vorgenommen wird. Lediglich in der laufenden Verjüngung des Fruchtholzes liegt die Kunst des naturgemäßen Obstbaumschnittes. Wir müssen das physiologischem Gleichgewicht des Baumes in seinem vegetativem- sowie im generativem Wachstum bewahren Deshalb fördern wir auch die Streuobstwiesen mit ihrer einmaligen ökologischen Vielfalt von Fauna und Flora.



Hochstamm-Obstbaum in seinem neunten Standjahr, vor und nach dem Schnitt

ARTEN, AUFBAU und FORM eines OBSTBAUMES

Hoch- Halbstamm, Busch, Spindel und Pillar

Hochstamm	160 – 180 cm (100 Jahre)
Halbstamm	100 – 120 cm (50 Jahre)
Buschbaum	70 cm (30 Jahre)
Spindel / Pillar	70 cm (10 Jahre)

der vorhandene Platz, sollte bei der Auswahl Berücksichtigung finden ! Typenunterlagen (Seite 9, 10)

Der Hochstamm und sein Kronenaufbau

Pyramiden- oder Rundkrone, gilt für alle, außer Spindel

Kronenaufbau 3 - 4 Leitäste

Mittelleitast (Stammverlängerung)

Vorderer- und Hinterer Leitast

Rechter- und Linker- Leitast (versetzt angeordnet)

Weitere Kronenaufbaumöglichkeiten :

Trichter- oder Hohlkrone

Längs- oder Dreiastrkrone

Säulen- oder Pillarkrone

Baumschnittarten:

- * Pflanzschnitt, für Krone und Wurzel**
- * Erziehungsschnitt, bis zum 7. Jahr (Kronenbildung)**
(was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr)
- * Auslichtungs-. Erhaltungs-. Überwachungsschnitt werden auch Fruchtriebe, die zu alt, zu steil, nach innen, zu dicht stehen, oder sich kreuzen, am Hauptleitast weggeschnitten (nicht zurück schneiden)**
- * Verjüngungsschnitt, physiologische Gleichgewicht erhalten Moderat, um das Wachstum nicht zu sehr anzuregen (Sollte über mehrere Jahre verteilt werden (< 30 -40 %)**

Schnittzeiten:

**Vom Herbst bis in das zeitige Frühjahr,
wenn nicht mit starkem Frost zu rechnen ist,
da sonst die forcierten u. erwünschten Blattknospen
erfrieren können.**

Sommer-Schnitt :

**Frucht-Regulierung, kleine Früchte rausschütteln
von Juli / August bis nach der Ernte möglich !
Gute Wundversorgung,
Zellen bilden dann keine neuen Austriebe
Das AUSREISEN von Wasserschossen ist von Vorteil !
Da das Wachstum dadurch nicht so stark angeregt wird,
und die schlafenden Augen mitgenommen werden.**

Ausnahme:

**Aprikose & Pfirsiche während der Blüte schneiden !
Süßkirsche bei der Ernte schneiden ! (Gummifluss)**

Knospenkenntnis bei Äpfel:

Blattknospen bilden sich an einjährigen Trieben (10cm)

Blütenknospen bilden sich am zweijährigen Trieb (20cm)

Früchte an zwei- und an den dreijährigen Trieben (30cm)

Ausnahme Sauerkirsche, trägt am einjährigen Trieb

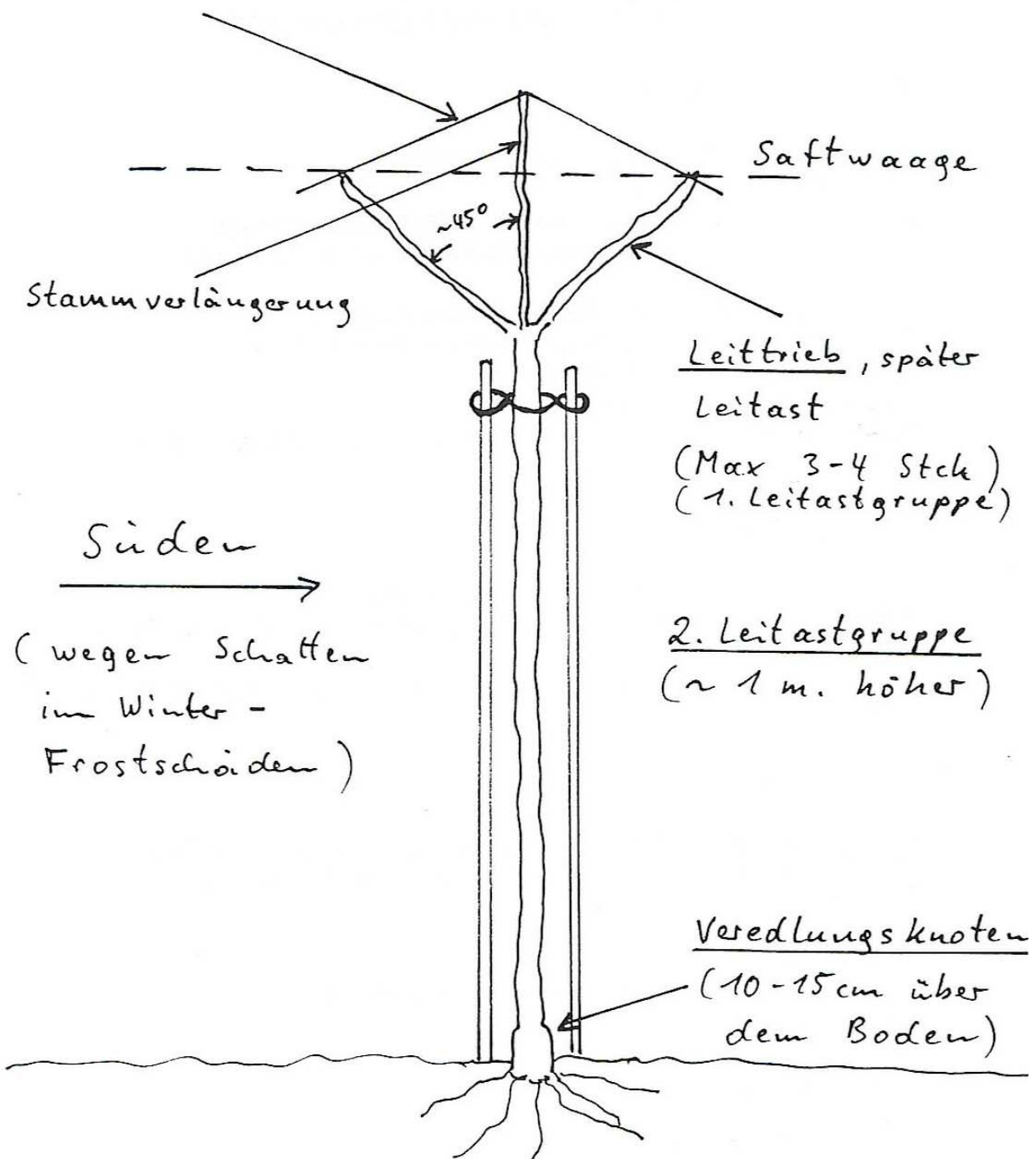
Terminatorknospe schließt den Trieb oder Fruchtspieß ab

Eine Blütenknospe bringt ca. 5 – 8 Blüten

Eine Frucht benötigt ca. 20 - 25 gesunde Blätter

Vergreistes- u. Quirl-Holz gilt es weg zuschneiden

Erziehungsforn: Pyramidenkrone



Die Hauptleitäste möglichst nicht aus einer Ebene, sondern versetzt angeordnete Hauptleitäste auswählen, da bei einem alten Baum die Statik zu Problemen führen könnte !

Mit einem Kerbschnitt im Frühjahr oberhalb einer Blattknospe wird der Anreiz geschaffen, einen neuen Ast wachsen zu lassen.

SCHNITT- und WUCHSGESETZE

**Blütenknospen am jungen Holz gilt es zu fördern.
Der richtige Baumschnitt kann eine gesunde Entwicklung fördern, um die im Erwerbsobstbau üblichen Spritzungen zu vermeiden.**

Hauptleitäste, nach einem Auge welches nach außen zeigt, einkürzen ! (um eine gewisse Breite zu erreichen)

Fruchtholzrotation ist anzustreben.

Jedoch nicht mehr wie 30 – 40 % Holz pro Jahr weg schneiden!

1) Starker Schnitt → Holztriebbildung

Schwacher Schnitt → Fruchtbarkeit

Umkehrschluss :

starker Wuchs → schwacher Schnitt

schwacher Wuchs → starker Schnitt

Folge :

Schneiden, regt das Wachstum an!

**2) Altes Holz ist wertlos,
junges Holz ist wertvoll (fruchtbar Frucht- Holz, Spieße)**

Folge :

alt muss gehn,

jung bleibt stehn

Fruchtholzrotation anstreben

**3) Der höchste Trieb wird am besten ernährt
der niederste Trieb am schlechtesten.**

Folge : Die Krone in der Saftwaage halten

oben mutig,

unten zaghaft

4) Senkrechte Triebe sind überwiegend Holztriebe.

waagerechte Triebe sind überwiegend Fruchtriebe

Hauptleitäste sollten in ca. 45° verlaufen

Folge :

**die schräg stehenden Triebe und Fruchtruten mit
45° sind ideal u. sollten gefördert werden**

5) Konkurrenz-Triebe berücksichtigen

**Fruchtholz : zu steil, nach Innen wachsend,
oder sich kreuzt, muss weg geschnitten werden**

Folge :

**Formieren der Triebe, weg binden, beschweren,
oder spreizen (Pflanz- Erziehungsschnitt)**

6) Licht, Luft und Sonne müssen bis ins

innerste der Baumkrone gelangen !

**dadurch wird das physiologische Gleichgewicht und
das Assimilieren gefördert !**

Folge :

**somit Sonnenfrüchte und
weniger Krankheiten und Schädlinge**

Häufig gemachte Fehler :

1) Triebe dürfen nicht angeschnitten werden

Nur Wegschnitt, Kein Rückschnitt !

**Bei großen Ästen immer Verzweigungs- oder
Ableitungsschnitt**

2) Keine hohen und überbauten Baumkronen !

Sonst : Schattenfrüchte und Arbeiterschwernis

Schädlinge :

1. Frostspanner

Es gibt 2 Arten von Frostspannern: Großer Frostspanner und Kleiner Frostspanner. Sie haben folgende Gemeinsamkeiten:

- **Einen ausgeprägten Geschlechtsdimorphismus**
- **Verbreitet in Süd-und Mitteleuropa**
- **Nachts- und dämmerungsaktiv**
- **Weibchen haben nur rudimentäre Flügel**
- **Schutz vor Befall durch Leimringe**

Großer Frostspanner:

- **Viele äußerliche Abweichungen der Art**
- **Eiablage an warmen Tagen im Oktober**
- **Schlupf Mitte April des nächsten Jahres**
- **Raupen zerstören Fruchtknospen und Blätter von April bis Juni**

Kleiner Frostspanner:

- **Falter schlüpfen im Herbst, oft erst nach dem ersten Frost**
- **Weibchen klettern vom Boden aus auf die Stämme, wo die Paarung erfolgt**
- **Eier werden in Rindenritzen abgelegt**
- **Larven schlüpfen im Frühjahr**
- **Raupen können erhebliche Schäden verursachen, vereinzelt sogar Kahlfraß**

2. Apfelwickler

Der Apfelwickler ist ein Schmetterling aus der Familie der Wickler

- **Schlupf der Falter Mitte/Ende Mai (22 KW)**
- **Eier werden einzeln an Früchte abgelegt (20-80 pro Weibchen)**
- **Beginn und Dauer der Eiablage stark temperaturabhängig**
- **Raupen bohren sich in die Früchte ein**
- **Nach 4 Wochen sind sie ausgewachsen und verlassen im Juni die Frucht**

Kennzeichen und Schäden

- ***Vorzeitiges Abfallen der Früchte***
- ***Ernte wird zerstört***
- ***Sekundäre Fäulnisprozesse durch Schalenverletzungen beim Befall***

Vorbeugung & Bekämpfung

- ***Bäume untersuchen und alles Befallene entfernen und vernichten***
- ***Pheromonfallen anbringen***
- ***Biologische Bekämpfung mit Eiparasiten***
- ***zur Spritzung Neembaumöl oder Seifenlauge***
- ***Nützlinge wie Fledermäuse, Spechte fördern, Nistkästen aufhängen***

Häufige Krankheiten:

Besentriebigkeit → zurückschneiden

Mehltausporen → Kleinklima verbessern

Birnengitterrost → Wachholder

Monilia an Kirschen → weiträumig wegschneiden

***Feuerbrand an Birnen u. Quitten → Kotoniaaster
muss gemeldet werden !***

“Magnicur Aktiv“ von Bayer → Krebs hemmend

Immer für genügend Licht und Luft in der Krone sorgen!

Werkzeuge :

Scheren mit Klinge, um den Druckpunkt gering zu halten

Keine Ambossscheren, um keine Stummel stehen zu lassen

Verstellbare Sägen

Pfropfmesser

Pflanztechnik :

Bei geringeren Böden und schwachwüchsigen Sorten wählt man einen kleinen Abstand, bei guten Böden und starkwüchsigen Sorten einen größeren Abstand.

Pflanzgrube

Die Pflanzgrube muss ausreichend groß ausgehoben werden. Im allgemeinen 60 cm tief und einen Durchmesser von 1,20 m besitzen. Der Unterboden wird gut gelockert und zunächst der Pflanzpfahl im Südwesten (Frühjahrssonne) eingeschlagen. Der Erdaushub wird mit reifem Kompost verbessert. Hasendraht gegen Wühlmäuse einlegen.

Die Pflanzung

Nachdem die Pflanzgrube vorbereitet ist, werden die beschädigten Wurzeln des Obstgehölzes geschnitten. Gesunde Wurzeln werden nicht geschnitten. Dann breitet man die Wurzeln in der Pflanzgrube aus.

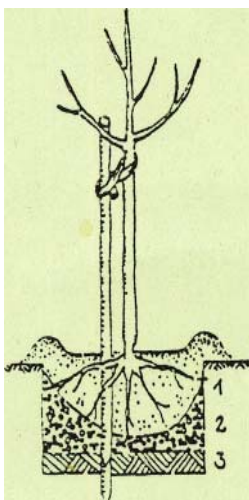
Es ist darauf zu achten, dass das Obstgehölz nicht zu tief gepflanzt wird. Die Veredelungsstelle muss mindestens eine Handbreite über dem Boden sein, besser etwas höher, da der Boden sich im Laufe der Zeit noch setzt.

Der verbesserte Erdaushub wird wieder aufgefüllt und dann wird kräftig angegossen.

Die Erde sollte nicht angetreten werden, da sonst die Wurzeln beschädigt werden könnten.

Abschließend wird das Obstgehölz mit einer Achterschlinge am Pflanzpfahl angebunden.

Der Pflanzschnitt erfolgt erst im darauf folgenden Frühjahr.



Die Pflanzgrube wird ausreichend groß
(60cm tief, 1,2m Durchmesser) vorbereitet.

1. Spatenstich Mutterboden
2. Spatenstich Aushuberde
3. Lockerung des Unterbodens

Der Baumpfahl sollte bereits vor der
Pflanzung eingeschlagen sein.

Verzinkter Hasendraht gegen Wühlmäuse

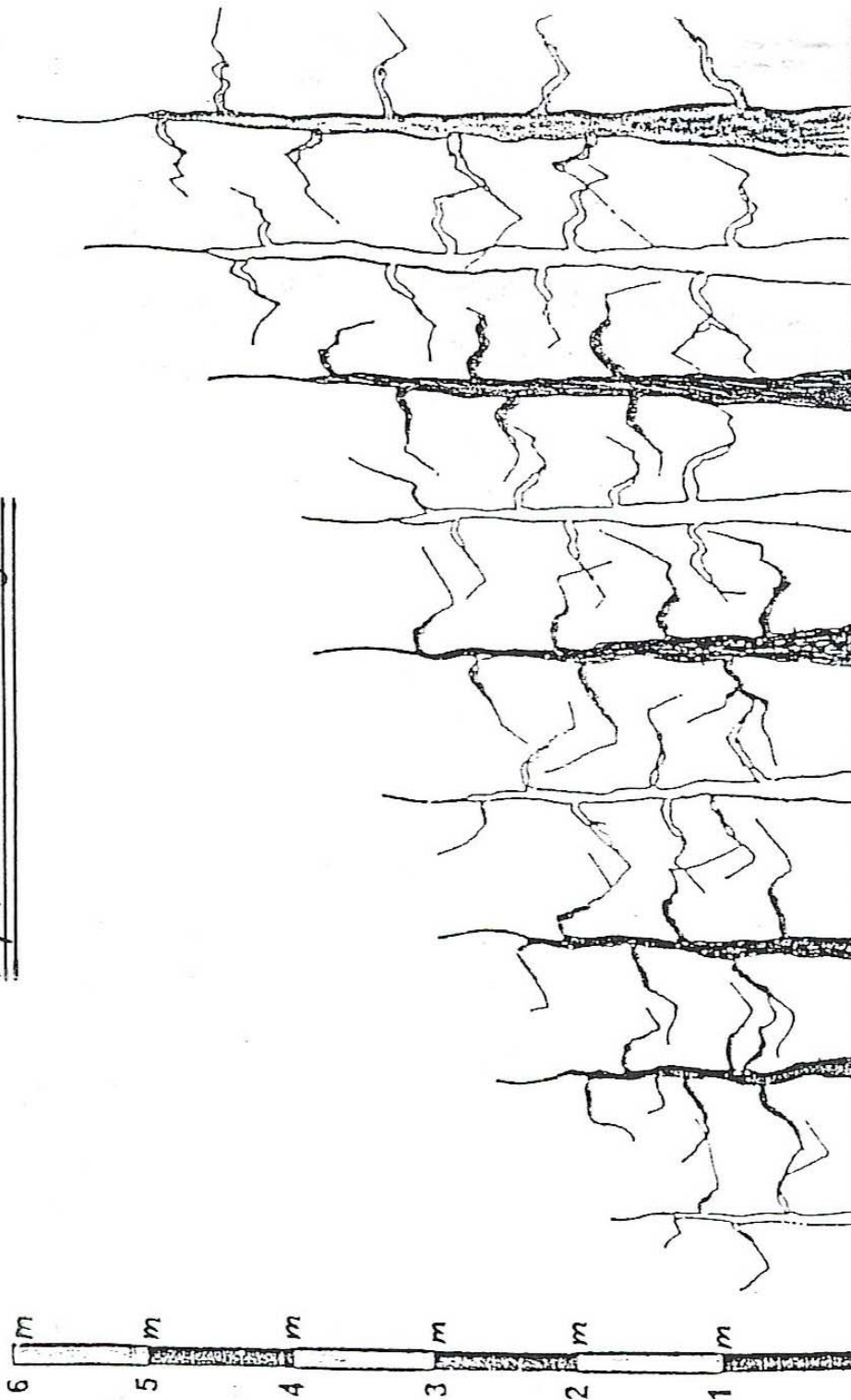
TYPENUNTERLAGEN

Schwach- mittel- u. stark wachsende Unterlagen für die verschiedenen Fruchtsorten siehe unten

<u>Äpfel</u>	<u>Pflanzabstand</u>	<u>Lebensdauer</u>
<u>Schwachwachsend</u>		
Spindel u. Pillar		
M IX	1 – 3 m	15 Jahre
M 26, 27	2 - 4 m	
<u>Mittelstarkwachsend</u>		
Erwerbsobstbau		
M 2, M VII, M IV	3 – 5 m	30 Jahre
<u>starkwachsend</u>		
Ökologisch wertvoll		
M 25 / M XI, A2	5 – 8 m	> 40 Jahre
Sämling	8 – 10 m	
<u>BIRNEN</u>		
Quitte Type A	3 – 5 m	20 Jahre
Sämling	8 – 10 m	50 Jahre
<u>QUITTEN</u>		
Weißdorn	3 – 5 m	20 Jahre
<u>PFLAUMEN</u>		
Pflaume	5 – 7 m	50 Jahre
<u>SÜßKIRSCHEN</u>		
Cold	5 – 6 m	30 Jahre
F 12 / I	7 – 8 m	30 Jahre
<u>SAUERKIRSCHEN</u>		
Sämling / Steinweichsel	4 – 5 m	20 Jahre
<u>PFIRSICH</u>		
Sämling oder Pflaumen	5 – 7 m	20 Jahre

Quelle : Naturgemäßer Obstbaumschnitt

Apfel-Unterlagen



Unterlage	M 27	M 9	M 26	M 106	M 7	M 4	M 2	M 11	Sämling
Wuchsstärke	10%	30%	40%	60%	60%	60%	80%	90%	100%
Pflanz - Entfernungen	0,3-0,6 m	0,6-1,6 m	3,0 m	3-4 m	3-4 m	3-4 m	4-6 m	6-8 m	8-10 m

APFELSORTEN - STANDORTE

Sorte	Besondere Ansprüche	Standorte	Pollenspender	Eignung	Reifezeit
Kaiser Wilhelm	guter Boden, geschützt	Rheingau	schlecht	T	IXI-II
Goldparmäne	humose Böden, warme Lagen	Rheingau	gut	T	XI-I
Roter Berlepsch	guter Boden, windgeschützt	Rheingau	gut	T	X-III
Roter Boskoop	windgeschützt, feucht, nährstoffreich	Rheingau	schlecht	T, W	XI-IV
Goldrenette aus Blenheim	nährstoffreicher Boden, windgeschützt	Rheingau	schlecht	T, W	XI-II
Gr. Rheinischer Bohnapfel	anspruchlos	Rheingau-Taunus	schlecht	M, W	III-VI
Rhein. Schafsnase	guter Boden, niederschlagsarm	Rheingau-Taunus	schlecht	W	X-III
Danziger Kantapfel	anspruchlos	Rheingau-Taunus	gut	T, W, M	X-XII
Jakob Lebel	durchlässige Böden, windgeschützt	Rheingau-Taunus	schlecht	T	X-XII
Winterrambour	ausreichend feuchter Boden, mäßig frosth.	Rheingau-Taunus	schlecht	T, W	I VII -IV
Geheimrat Oldenburg	warme geschützte Lagen bis mittl. Höhe	Rheingau-Taunus	gut	T	I IX-III
Gravensteiner	guter Boden, windgeschützt	Rheingau-Taunus	schlecht	T	X-XII
Gelber Edelapfel	guter feuchter Boden	Rheingau-Taunus	gut	T, W	X-I
Klarapfel	guter humoser Boden	Rheingau-Taunus	gut	T	VII-VIII
Gewürzluiken	guter Boden, bis mittl. Höhenlage	Rheingau-Taunus	gut	T, W	X-III
Kanadarenette	nährstoffreicher Boden, bis mittl. Höhe	Rheingau-Taunus	schlecht	T, W	x-v
Hauxapfel	anspruchlos	Rheingau-Taunus	schlecht	W, M	XI-III
Rote Sternrenette	anspruchlos	Rheingau-Taunus	gut	T, M	XI-II
Brauner Matapfel	anspruchlos	Rheingau-Taunus		W, M	XI-V
Brettacher	anspruchlos	Rheingau-Taunus		T	XII-IV
Mautzenapfel	anspruchlos	Taunus	gut	W, M	XI-II
Boikenapfel	feuchter Boden	Taunus	gut	T, W	X-VI
Prinzenapfel	feuchter nährstoffreicher Boden	Taunus	gut	T, W	IX-XII
Geflammt Kardinal	anspruchlos	Taunus	schlecht	T, W	X-I
Sonnenwirtsapfel	anspruchlos	Taunus	schlecht	W	XII-III
Bitterfelder Sämling	anspruchlos	Taunus		M	XI-IV
Landsberger Renette	anspruchlos	Taunus	gut	M	X-II

T = Tafelapfel, W = Wirtschaftsapfel, M = Mostapfel

Vitamin C Gehalt der Apfelsorten

Angaben in Milligramm Vitamin C je 100 gr. Fruchtgewicht

Sorten	/lt.C	Sorten	/lt.C
<i>Weißer Winter-Calville</i>	31,8	<i>Boikenapfel</i>	10,5
<i>Transparent aus Croncels</i>	26,4	<i>Waldersleben Calvill</i>	9,5
<i>Gelber Edelapfel</i>	25,1	<i>Wiltlander Glockenapfel</i>	9,1
<i>Später Tafelapfel</i>	25,0	<i>Brettacher</i>	9,1
<i>Freiherr v. Berlepsch Renette</i>	23,5	<i>Jonathan</i>	8,8
<i>Ananas Renette</i>	21,1	<i>Schafsnase</i>	8,7
<i>Harberts Renette</i>	20,9	<i>Roter Trierer Weinapfel</i>	8,5
<i>Ontario</i>	20,6	<i>Golden Delicious</i>	8,0
<i>Gelber Bellflower</i>	18,3	<i>Welschisner</i>	8,0
<i>Goldparmäne</i>	18,1	<i>Gravensteiner</i>	7,8
<i>Kanada Renette</i>	17,2	<i>Jakob Lebel</i>	7,7
<i>Späher des Nordens</i>	16,7	<i>Königlicher Kurzstiel</i>	7,5
<i>Schöner aus Boskoop</i>	16,4	<i>Lohrer Rambour</i>	7,5
<i>Baumanns Renette</i>	16,2	<i>James Grieve</i>	6,8
<i>Weißer Winter Tafelapfel</i>	16,2	<i>Dülmener Rosenapfel</i>	6,1
<i>Graue Herbst Renette</i>	15,7	<i>Fiesers Erstling</i>	6,0
<i>Weißer Klarapfel</i>	14,9	<i>Schöner von Nordhausen</i>	6,0
<i>Kaiser Wilhelm</i>		<i>Schwaikheimer Rambour</i>	5,3
<i>Rheinischer Winterrambour</i>	14,8	<i>Ansbacher Roter</i>	5,2
<i>Geheimrat Breuhahn</i>	14,3	<i>Minister Hammerstein</i>	5,1
<i>Zabergäu Renette</i>	14,2	<i>Laxtons Süperb</i>	5,1
<i>Wiltshire</i>	14,2	<i>Früher Viktoria</i>	4,8
<i>Zuccalmaglio' s Renette</i>	14,0	<i>Landsberger Renette</i>	4,7
<i>Roter Bellflower</i>	13,2	<i>Rheinischer Krumstiel</i>	4,6
<i>Goldrenette v. Blenheim</i>	13,2	<i>Prinzenapfel</i>	4,5
<i>Winter-Zitronen Apfel</i>	12,8	<i>Wöbers Rambur</i>	4,1
<i>Lanes Prinz Albert</i>	12,7	<i>Abondanza (x)</i>	3,7
<i>Sauergraeuch</i>	12,5	<i>Morgenduft (x)</i>	3,6
<i>Luikenapfel</i>	11,8	<i>Geheimrat Oldenburg</i>	3,1
<i>Champagner Renette</i>	11,5	<i>Öhringer Blutstreifling</i>	2,3
<i>Berner Rosenapfel</i>	11,0		
<i>Cox Orangen Renette</i>	10,5		

x) Anmerkung Italienische Importäpfel

Schnitt des Beerenobstes

Alle Beerenobstsorten stammen von Wildformen ab. Heute sind die im Garten befindlichen Beerenobstsorten veredelt.

Da fast alle Beerensträucher (außer rote u. weiße Johannisbeeren) am vor- oder einjährigem Holz fruchten, müssen nur diese Triebe erhalten und forciert werden.

Das alte wertlose Fruchtholz muss weg geschnitten werden und das junge wertvolle Fruchtholz bleibt stehen.

Das Strauchbeerenobst unterscheidet sich vom Baumobst dadurch, dass die Pflanzen keine Krone bilden, sondern die Triebe sich aus dem Wurzelstock bilden.

Es gibt daher keine Leitäste noch eine Astanordnung. Auch die verschiedenen Arten des Fruchtholzes, sind nicht ausgeprägt bzw. nicht vorhanden.

Man spricht hierbei nur von dem Wurzel- Pflanz- und dem Auslichtungsschnitt

Da alle Beerenfrüchte Vitamin A, B und C sowie Mineralstoffe enthalten, haben sie einen hohen gesundheitlichen Nährwert für uns Menschen.

Himbeere trägt am einjährigen Holz

Beim Auslichtungsschnitt werden nach dem 2 Standjahr alle abgetragenen und schwachen Ruten direkt über dem Boden weg geschnitten.

Die Zahl der starken Ruten sollten pro lfd. Meter 10 Ruten nicht überschreiten.

Brombeeren LOCHNEß trägt die guten großen Früchte

Beim Pflanzschnitt werden die Brombeeren auf eine Trieb länge von 30 – 40 cm zurück geschnitten.

Ab dem zweiten Standjahr müssen wir im Sommer an das entgeizen denken. Im August werden alle Seitentriebe der neuen Haupttriebe auf 2 –3 Augen zurück geschnitten.

Nach der Ernte schneidet man die alten Ranken über dem Boden ab.

Stachelbeeren

Bei dem Pflanzen werden die 3 – 4 starken Triebe auf eine Länge von 20 – 25 cm zurück geschnitten, die schwachen Triebe werden am Erdboden entfernt.

Der Stachelbeerstrauch verjüngt sich jedes Jahr selbst durch die Bildung neuer Triebe aus dem Boden.

Triebe die älter als 3 Jahre sind, werden nach der Ernte an der Basis weg geschnitten. (Kleingärtnerschnippelschnitt)

Rote Johannisbeeren

Die Zahl der Seitenleittriebe werden auf 4 bis 5 begrenzt und ebenfalls auf 25 – 30 cm zurück und immer an den Knospen (Augen) nach außen geschnitten, um die Krone zu weiten.

Da die roten Johannisbeeren hauptsächlich an 2 und 3 jährigen Holz fruchten, werden beim Auslichtungsschnitt jährlich mehrere alte Seitenleittriebe (erkennbar an dunkler und rissiger Rinde) über dem Boden heraus geschnitten.

Schwarze Johannisbeeren

Der Pflanzschnitt unterscheidet sich nicht von dem anderen Beerenobstarten. Gegenüber der Roten- fruchten die Schwarzen Johannisbeeren am einjährigen Holz und müssen nach der Ernte jährlich ausgelichtet werden. Die belassenen 8 – 10 Jungtriebe werden nicht mehr angeschnitten. Auch die Seitentriebe bleiben ungeschnitten.

VEREDLUNG :

Bei der Veredlung spricht man von :

Der Okulation (Juli, bis September)

Der Chip-Veredlung bei Äpfel im Frühj.- Sept.

Die einfache Kopulation und mit Gegenzunge

**Das verbesserte Rindenpfropfen sobald sich die Rinde löst
April bis Mai**

Bei Kirschen immer

Wencksches Rinden-, das Tittel-, das Geißfußpfropfen

Der Veredlungszeitpunkt ist ein sehr wichtiges Kriterium

Beim Veredeln kann eine Verwachsung nur zustande kommen, wenn das verwachsungsfähige Gewebe der Augen Triebe und Reiser absolut sauber auf das Kambium der Unterlage gepresst wird.

Um das zu erreichen, müssen die Veredlungsstellen verbunden werden.

Der Kerbschnitt immer über ein Auge legen, damit der Saft nicht weiter läuft!

Der Schnittansatz sollte danach noch immer 5 mm zu sehen sein, damit sich die Überwallung gut an das Reis an- und abschließt.

Sommerveredlung :

Okulation (Augenveredlung) Heute das Reis schneiden, (einjährige Fruchtrouten, Blätter ab, Biegetest)

am nächsten Tag damit veredeln. (Rosen am 15.August)

Nur einjährige Reiser im Süden des Baumes schneiden, danach Blätter ab, eingraben und feucht halten.

Für Äpfel werden im Januar einjährige Reiser geschnitten, anschließen 10cm in die Erde gesteckt und ab 15.April kann die Veredlung vorgenommen werden

Weitere Schnitt- und Pfllegetips erhalten Sie beim alljährlich stattfindenden Schnittkurs o.,06082930337